



Rudolf Klink

Der Fletschenmann

edition nove 2008 • 398 Seiten • 23,30 • ab 13

"Mit der Fletsche kann mir nichts passieren!"

Vielleicht sollte man gleich zu Anfang erklären, was eine "Fletsche" ist: ein im Ruhrgebiet üblicher Ausdruck für "Katapult", also eine sogenannte Steinschleuder, mit der man sich verteidigen, aber auch viel Unheil anrichten kann!

Der Verfasser des Buches ist noch unbekannt, es ist sein allererstes Buch, nachdem er sich in vielerlei Berufen versucht hat wie Kunstglaser, Regelelektroniker, Maler, Grafiker und Kundendiensttechniker – ein "unruhiger Geist".

In diesem Buch beschreibt er zwei Jahre seiner Kinderzeit, etwa vom 11. bis zum 13. Lebensjahr, die wohl abenteuerlichsten und interessantesten Jahre seines Lebens. Rudi, wie er gerufen wird, stammt aus Ostpreußen, aus Masuren. Dort wurde er geboren und erlebte eine unbeschwertere Kindheit, bis 1943 seine Mutter starb. Sein Vater war in französischer Gefangenschaft, sein einziger Bruder Hans, vier Jahre älter als er, kümmerte sich nicht viel um ihn und ging eigene Wege. Der damals 8-jährige Rudi kam zu einem Onkel, in dessen Familie er nicht gern gesehen war. Dementsprechend wurde er behandelt, und als er eines Tages wegen einer Bagatelle von seinem Onkel mit einem dicken Holzknüppel grün und blau geprügelt wurde, lief er davon und ging zu seinen "Polen". Auf diesem Bauernhof hatte er schon mehrmals bei der Arbeit ausgeholfen und war dort wohlgelitten. Rudi schwor sich damals: Nie wieder wird mich jemand mit einem Knüppel schlagen!

1947 mußten alle Deutschen das jetzt polnische Südostpreußen verlassen. Es war ein schwerer Abschied, von den Menschen und der so schönen Heimat. Im Viehwagen unter schlechtesten Bedingungen kamen Rudi und sein Bruder in Deutschland an und landeten im Ruhrgebiet bei einem Onkel, einem bösen und cholerischen Menschen, mit dem niemand auskam, und die übrige Familie, die Tante und drei Kinder, mochten Rudi auch nicht und machten ihm das Leben schwer. Und hier beginnt nun der obengenannte Roman.

"Fletschenmann", das ist Rudi selbst. Er besitzt seit frühester Kindheit seine Fletsche, die er sehr gut zu bedienen weiß und die ihm in vielen gefährlichen Situationen eine große Hilfe war und ist. Er ist, so kann man es nennen, ein Meisterschütze, hat die Fletsche immer bei sich, meistens in der Hosentasche, und fühlt sich dadurch sicher. Mit der Fletsche kann ihm nichts passieren!

Eines Tages "läuft das Fass über", als der Onkel ihn wegen einer Sache, an der Rudi gar keine Schuld trifft, so richtig verprügeln will. Rudi läuft davon und kommt bei einem Schulkameraden und dessen Eltern unter, die in der Nähe auf einem Bauernhof leben. Dort ist er willkommen und könnte auch länger bleiben, aber Rudi hat etwas ganz anderes im Sinn: Er will nach Ostpreußen zurück. Er weiß, dass die Entfernung etwas über 1000 km beträgt, er muss durch Westdeutschland, über die Grenze zur "Ostzone", wo der Russe ist, über die Grenze nach Polen, bis er in Masuren sein wird. Die Eltern des Schulkameraden sind ihm behilflich, die Fletsche hat er natürlich bei sich und auch einige geeignete "Munition", sprich Steine, und so macht er sich auf den Weg.

Es würde zu weit führen, all seine Abenteuer, die er unterwegs erlebt, zu schildern, denn eigentlich besteht die ganze Reise nur aus einzelnen Abenteuern. Wenn man diese vielen Abenteuer liest, könnte man glauben, der Verfasser des Buches gibt an. Aber wenn man die Zeit berücksichtigt, in der dies alles geschieht, weiß man, dass es stimmt. In den Nachkriegsjahren herrschte überall Chaos, viele Menschen dachten nur an sich selbst oder gar, wie sie jemanden verraten konnten oder einem "Freund" etwas Böses antun. Rudi ist von vielen Menschen enttäuscht, ganz besonders in der ehemaligen Ostzone. Aber er kommt tatsächlich in Masuren an. Seine "Polen" freuen sich auch sehr über sein Kommen, er muss viel erzählen, und bald ist es so, als wäre er nie fortgewesen...

Das Buch ist eigentlich für jedes Alter bestimmt und auch lesenswert: für die "Alten", um sich an Vieles, was damals geschah, zu erinnern, aber besonders für Jugendliche, die das ausgefallene Abenteuer lieben. Es war eine andere Zeit, in der all dies geschah; in der Welt, besonders im damaligen Deutschland, herrschte Chaos. Die schweren Kriegs- bzw. Nachkriegsjahre lasteten noch auf den Menschen – ein Geschichtsbild von einem, der noch Zeitzeuge war.

Ungewöhnlich und etwas ermüdend beim Lesen finde ich, daß dieses Buch keinerlei Einteilung hat, keinerlei Kapitel, es ist einfach in einem Stück durchgeschrieben, 398 Seiten lang! Wenn der Leser eine Pause machen möchte, muss er einfach irgendwo mittendrin aufhören. Trotzdem lesenswert!

Ein schöneres Cover wäre wünschenswert gewesen, hätte aber bei diesem „book on demand“ sicher viel Geld gekostet.

Ich wünsche den Lesern viel Spaß – und auch ein bisschen Nachdenklichkeit!

Ilse Lukat